

Bero-Münster

Autor(en): **Lütishofen, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 22

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



seidem erlief, wurde 1303 und 1386 durch die Eidgenossen geplündert und niedergebrannt und kam dann bei der Eroberung des Aargaus (1415) samt dem Flecken Münster und dem Michelsamt (dem alten Herrschaftsgelände des Trivisus) unter Oberhoheit von Luzern. Dank kräftigen Einsetz der dortigen Regierung ist die Stiftung schließlich auch den Wirren des vergangenen Jahrhunderts noch gerettet, die sonst so manches uralte Kloster vertrieben. Man kam nämlich zur richtigen Einsicht, es sei im geringsten, die reichdotierte Pfarre den dem Stift zu belassen und dafür mit dem zuständigen Bischof von Konstanz dahin übereinkommen, das frühere stiftliche Chorherrenkapitel in einen Ratssitz für weltgeistliche des Kantons umzugewöhnen, die aus Alters- oder Gesundheitsrück-sichten ihre Pfründen nicht mehr versehen können.

Nun leben und wohnen also diese alten Herrn um ihre schöne Stiftskirche herum, jeder in eigenem Haus und in gesicherter Position. — halten miteinander täglich Gottesdienst und gehen gelegentlich ihren kleinen Liebhaberzügen nach, Geschichtsstunden, Frelaufmarken, Hosen oder Geranzentuch und dergleichen nützliche Dinge mehr. An der Spitze des ganzen Kollegiums steht der Propst und hat in einem städtischen Brotpalais (dessen älteste Teile stammen noch von dem berühmten ehemaligen Münsterer Propste Joost von Silen, später Bischof von Silen und Grenoble, ein einflussreicher Diplomat aus der Zeit der Burgunderkriege).

Außerdem bestehen noch einige Kaplanen, deren Inhaber die verschiedensten Funktionen zu erfüllen haben, als Kantor, Rektor oder Lehrer an der Lateinschule und was solcher Grade mehr sind. So wird auch der Gottesdienst in der andern Kirche Münsters durch Stiftskapläne besorgt, denn die ansässige Einwohnerschaft ist nicht im Stift pfarrgerichtet, sondern nach St. Stephan, unten im Flecken. Offenbar wollten die Chorherren früher unter sich sein, daß sie den Bau dieses zweiten Gotteshauses betreiben.

(Fortsetzung Seite 70)

Bero-Münster

Gestern fand zu Münster im Luzerner wieder, wie alljährlich an Auffahrt der große Umritt statt, eine Prozession durch die Felder des Michelsamtes, alles zu Pferd, auch die Geistlichen während Predigt und Segen, und dieser Umritt dauert jeweils von fünf Uhr morgens an in den Nachmittag hinein. Bis zu 400 Reiter fanden sich hier schon zusammen und auch dieses Jahr war die Beteiligung wieder unerwartet groß. Massenhaft strömen jeweils die frommen Gläubigen herbei, von weither aus



Chorgerichte aus dem 16. Jahrhundert, gebildet durch die Gebr. Fieber in Lützelburg

Stamm Graf Bero von Laubenz, des Stiftes von Besondere



Das Stüb von Flecken aus gesehen

Sostal und Frelamt; auch die neuerigerten Protestanten von Menziken, Hönach und Beinwil setzen scharenweise Parade, um sich den Vorbeimarsch dieses farbenprächtigen Zuges anzusehen. Denn es lohnt sich wirklich.

Bero-Münster ist heute noch ein stillverträumter Marktflecken, wenig bekannt, trotz seiner wundervollen Lage, die geradezu zum Ferrienaufenthaltsort begünstigen könnte. Erst in letzter Zeit wurde dieser Name etwas bekannter gemacht, weil nun der neue deutschschweizerische Landesrat in unmittelbarer Nähe von Münster errichtet und mit seiner Sonderkraft von 50 Kilowatt als eines der stärksten Bestandsstationen der Erde auf Neujahr 1931 dem regelmäßigen Betrieb übergeben werden soll.

Damit wird wohl die Stille um Münster vorbei sein.

Bislang lebte nämlich unser Flecken zu Füßen des stillen alpenwäldigen Chorherrenstiftes still sein gerahmtes Leben, wie schon viele Jahrhunderte lang, seit um 980 Graf Bero von Lützelburg nach der Sage dieses Gotteshaus stiftete. Die Kirche soll an der Stelle stehen, worauf des reichen Grafen einziger Sohn nämlich der Särensapfel dem Tod fand. Die mannigfachen Geschehnisse hat das Stift

Hieraufnahme des Flecken-Bero-Münster aus 300 m Höhe. Die schwarze Linie umgibt die zum Stift gehörenden Gebäudeflächen (Phot. Ad. Auer)



Chorherren kommen von der Veiper



Propst unter dem Turmabgängen zum Abschluss der glibeligen Menge



Die Residenz des Papstes, Barockhaus aus dem 17. Jahrhundert



Die Gefährlichkeit ruht nach dem großen Aufbühnenfest wieder im Chorherrenstift

Bild links: Der gegenwärtige Propst von Bero-Münster (links außen), sowie der Pfarrer des Fleckens, der Dekan von Hönach und der Gemeindevorstand (rechts vorne) verlesen öffentlich die letzten Verurteilung der Kirche zu St. Stephan



Bild rechts: Hochzeitsfeier, über 80 Jahre alter Chorher

(Schluß von Seite 689)

Die Kollegiatkirche nun ist in ihrer Grundlage eine der ältesten Kirchen des Kantons Luzern, ob- schon nach verschiedenen Renovationen heute deren romanischer Charakter unter einem gefälligen Renaissance-Rokokokleide teilweise verborgen liegt. Einzig die Grufkapelle hat den ursprünglichen dumpf-düstern Eindruck noch weitgehend bewahrt und ein leises Grauen mag uns dort unten befallen, wenn wir bedenken, daß hinter der Rückwand in einer Tumbe noch heute die Gebeine von zehn Grafen aus dem Hause Lenzburg ruhn, bald seit tau- send Jahren schon. Dafür aber wird man durch die reichen Schönheiten der Oberkirche angenehm entschädigt: ein herrliches Chorgestühl, holzge- schnitzt in feiner Renaissancearbeit, vorzügliche Stifterstatuen barocken Stils zu beiden Seiten des festlichen Stuck-Hochaltars, und vollends in der Chorherrensakriste zeigen uns die Küster wahre Prunkstücke des kostbaren Kirchenschatzes.

Aber auch die Vorhalle mit den Gräbern der Pröpste und frühern Chorherrn, sowie ihren Wap- pen an der Wand, erwecken stets das ehrfürchtige Interesse der Besucher, gleich wie die andächtige Stille des Kreuzgangs mit seinen lauschigen Win- keln, das stolze Kapitelhaus mit dem Sitzungssaal des Kollegiums, der hohe Turm aus gotischer Zeit, — kurzum, so oft man Münster besucht und alle Winkel durchforscht, jede Kapelle sich ansieht, im- mer wieder freut uns, daß diese Stätte nicht das

Schicksal so mancher Schwesterstiftungen teilen mußte: in bedauerliche Verlotterung gestoßen zu werden. Das wäre wirklich schade gewesen, um so mehr, als wir einem ehemaligen Münsterer Chor- herren das ältestdatierte gedruckte Buch der Schweiz verdanken.

Ende des 15. Jahrhunderts nämlich besaß Ma- gister Elias Helyas, genannt von Laufen, das so- genannte Münsterer Schloß, vordem Eigentum der Truchessen von Wolhusen, und dort hatte er wohl auch seine Buchdruckerei eingerichtet. Treuherzig berichtet die Schlußseite des berühmten lateinisch verfaßten Buches: «Hier schließt der Mamotrectus, durch mich Elias Helyas, genannt von Laufen, Chorherr des Stiftes Bero-Münster im Argäu ohne Griffel oder Feder vollständig in Druck abgeschlos- sen am Vorabend St. Martins, des Bischofs, anno 1470. Goit sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.»

Noch steht das Schloß und wird nächstens einer gründlichen Renovation unterzogen werden, um dieses kulturhistorisch wertvolle Bauwerk nach langen Jahren der schlimmsten Vernachlässigung gebührend instand zu stellen und zu erhalten.

Urs Lütshofen.

(Fortsetzung des Romans)

sich in seinen Sessel zurück, legte die Füße auf den Rauchtisch und fing an, wahllos einige Seiten zu lesen. Es war eine Originalausgabe der Anna Ka- renina. Er vermochte jedoch nicht, sich zu kon- zentrieren. Das Buch sank ihm auf den Schoß und

sein Blick richtete sich geistesabwesend auf die Rauchwolken, die er unablässig aus dem langen, weißen Rohr hervorzubarte. Das Bild der unglück- lichen Anna erstand greifbar vor seinen Augen, — ihre letzte Stunde war gekommen. Aber es waren nicht die Räder des Eisenbahnzuges, unter denen sie zermalmt wurde, — sie saß auf einem seltsamen, hohen Stuhl vor einem breiten Schreibtisch, und unbarmherzig bohrte sich eine furchtbare Waffe in ihren sich krampfhaft krümmenden weißen Rücken, gestoßen von einer fleischlosen, knöchigen Hand, einer Hand, die niemandem gehörte. Ich träume, dachte Lonitz; es ist Nadja Aksakowa, die ich sehe ... und der Baron von Sterkow hat sie ermor- det. ... und ist geflohen in seiner Angst ... und ins Wasser gestürzt ...

Und er sah einen gräßlichen bleichen Schatten durch ein trübes dunkles Gewässer dahintreiben, mit starren, unheimlichen Augen ... Immer wei- ter trieb der Schatten fort, wurde kleiner und klei- ner ... Plötzlich verschwand das Wasser und die Gestalt verwandelte sich in eine glänzende Statue aus lauterem Golde, von einem uralten Meister ge- fertigt; sie stellte einen jungen König vor, mit seltsa- men, melancholischen Gesichtszügen und einem schlanken, fast mädchenhaften Halse ... Aber plötz- lich griff eine feine, schmale Hand nach ihr, eine Hand mit langen, weißen Fingern. — Er kannte sie gut, es war die Hand seines alten Schulfreun- des Erwin von Sterkow ... Und die Statue zer-



Togal
rasch und sicher wirkend bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankhei- ten. Löst die Harnsäure! Über 5000 Ärzte- Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.



UNIVERSAL-CRÈME REFORM
DAS BESTE FLÜSSIGE REINIGUNGS- UND POLIERMITTEL FÜR HELLFARBENE SCHUHE
ED. NEUENSCHWANDER CHEM. FABRIK ZÜRICH-WOLLISHOFEN

INSEL BRIONI Angenehmes Frühjahrs- und Sommerklima für Erholungs- bedürftige (Asthma). Alle Sports- Golf 18 holes, Polo, 5 Tennisplätze, Tanz, Großes Seebass- schwimmbad, 24° C., Benutzung frei. Spezialpreise für längeren Aufenthalt. Adresse: **Hotel Brioni, Brioni (Istria).**



Ueber Land
und Wasser eilten gegen 1526 die kaiserlichen Kuriere, um ihrem Herrn, Karl V., Kunde über den neuentdeckten Leckerbissen „Chocolat“ zu geben.
Jetzt freut sich jeder, wenn Tobler — nach langen Versuchen eine neue Spezialität auf den Markt bringt.

Tobler
O! Welch' gute Chocolate!



Jede elegante Frau muß TAKY anwenden
sagt die schöne Film- künstlerin **FEE MALTEN**

„Es gibt nichts Besseres, um überflüssige Härchen zu entfernen. Das Rasiermesser kratzt und verursacht Pickel. Andere Depilatorien riechen schlecht und sind unbequem. Wer Taky versucht, ist begeistert.“

Taky ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Jeder Tube ist ein Garantioschein beigelegt. Generalvertretung für die Schweiz: „Le Taky“, Steinertorstraße 23, Basel.

Vorteile des Taky: Vorzügliche Parfümierung — Prompte Wirkung — Verwendbar bis zum letzten Rest.

Ist Ihre Nase häßlich?

Ist sie schief, spitz, dick, kurz, lang, breit, höckrig, gebogen oder hochstehend? Dann tragen Sie meinen patentierten Nasen- former „Orthodor“, der jede Missbil- dung beseitigt und eine überraschende Veredlung Ihres Profils bewirkt. „Orthodor“ kann d. Versand diskret, Nachnahme oder Marken.

sich täglich bessernden Form ge- lang, er ist leicht u. be- quem verstellbar. Eignet sich f. jede Form u. Nasengröße. Dauern u. garant. sichere Wirkung. Bitte anzugeben, ob f. Herrn, Dame od. Kind. Preis Fr. 9.— (Porto etc. 50 Cts).

Schröder-Schenke, Zürich 14, Bahnhofstr. A.D. 93

NEULLY - PARIS
Familienspension „Le Home“
135, Av. de Neully, 10 Min. vom Zentrum. Mod. Komf. Gute Küche



MONA
Die Krone der Nagelpflege

in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften erhältlich.

ASTRO A ZÜRICH

Kaule aus Deiner Zei- tung und Du kaufst gut!

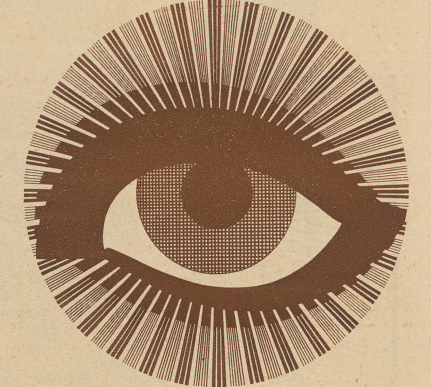
Es klopft, schauet doch nach, was das ist.
Wenn an Eure Türe geklopft wird, besleht Ihr Euch nachzusehen, was vorgeht. Seid Ihr auch ebenso beunruhigt über das übermäßig starke Klopfen Eures Herzens, das Ihr des öfters in Eurer Brust wahrnehmet? Dieses starke Klopfen kann, wenn es sich häufig einstellt, besonders bei der Frau, das Symptom einer schweren Blutarmut sein; manchmal aber wird es auch durch schlechte Verdauungen hervorgerufen.

In dem einen wie in dem andern Falle sind die Pink Pillen unent- behrlich, um den Reichtum und die Kraft des Blutes zu erneuern, um die Launen des Magens zu beruhigen und um die Regelmäßigkeit der Verdauung zu gewährleisten.

Es steht fest, daß die Pink Pillen das Blut von Grund auf erneuern und die Nerven wieder stählen, daß sie den Magen stärken und sämt- liche Funktionen des Organismus erneut anregen. Dies wird von allen Personen, die Pink Pillen nehmen, bestätigt.

Die Pink Pillen sind ein vorzügliches Mittel in allen Fällen von Blutarmut, Neurasthenie, allgemeiner Schwäche, Störungen des Wachs- tums und der Wechseljahre, Magenleiden, Kopfweh und nervöse Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.



INTERNATIONALE HYGIENE AUSSTELLUNG DRESDEN MAI OKT. 1930

Wenn Sie Ihr Kindchen 5mal aufnehmen müssen . . .
Glauben Sie, daß die Haut des Kindes durch das Nässen gereizt und gerötet, wund und aufgerissen wird? **Nein**, denn Hamolcrème macht die Haut so geschmeidig, daß kein Uebel dem Kindchen das frische, rosige Aus- sehen rauben kann.

Dosen — 95, Tuben 1.50, in Apoth., Drog., Parf.,

Rasch und sicher hilft hamol